



Chemiekonjunktur

Erholung der EU-Chemie-industrie in Sicht, strukturelle Herausforderungen bleiben

Seite 4



Nachhaltigkeit

Ermittlung von Emissionsdaten, Anreize für den H₂-Markt, Ausbau der Kreislaufwirtschaft

Seiten 9 - 14



Logistik

Nachhaltigkeit, Digitalisierung und integrierte Konzepte sind elementare Teile der Lieferketten

Seiten 19 - 22

Wir sind Ihr Joker!

Wenn Ihnen die richtige Technik für das Handling der Chemie fehlt, Anlagenprobleme bestehen oder Investition für neue Anlagen nicht möglich sind:

URSA-CHEMIE, IHR FULL-SERVICE-DIENSTLEISTER!

CHEMIE. EFFIZIENT. GEDACHT.

www.ursa-chemie.de

NEWSFLOW

Kooperationen

Evotec und **Pfizer** bündeln Wirkstoffforschung zu Stoffwechsel- und Infektionskrankheiten.

Condor unterzeichnet mit **Caphenia** Abnahmevereinbarung für nachhaltige Flugkraftstoffe.

Mehr auf Seite 2 ▶

Investitionen

Rentschler nimmt neue Produktionslinie in Milford, USA, in Betrieb.

Levaco erweitert Produktionskapazitäten für Alkoxylate in Leverkusen.

Mehr auf den Seiten 2 und 10 ▶

M&A News

Merck plant Übernahme von französischem Messtechnik-Spezialisten **Unity-SC**.

BASF verkauft Flockungsmittel-Geschäft für Bergbauanwendungen an **Solenis**.

Mehr auf Seite 3 ▶

CHEManager International

AbbVie completes the acquisition of **Cerevel Therapeutics**.

Agilent buys Canadian CDMO **Biovectra** for \$925 million.

Mehr auf den Seiten 7 und 8 ▶

WILEY

Viel Schatten, wenig Licht

Auftragsmangel, hohe Energiepreise und steigende Bürokratie trüben die Stimmung in der Chemie

Das erste Halbjahr 2024 verlief für die chemisch-pharmazeutische Industrie in Deutschland besser als erwartet. Die Branche steigerte ihre Produktion im ersten Halbjahr um 3%. Damit lag sie aber immer noch rund 11% unter dem Niveau von 2021, vor Ausbruch des Ukrainekriegs. Viele Chemieanlagen waren nicht ausgelastet. Die Stimmung in der Branche ist daher nach wie vor verhalten.

Trotz des Produktionszuwachses lag der Umsatz der Chemie- und Pharmaindustrie im ersten Halbjahr 2024 mit rund 112 Mrd. EUR etwa 1% niedriger als im Vorjahr. Ursache dafür waren vor allem die Erzeugerpreise, die im ersten Halbjahr unter Druck gerieten. Sie sanken im Branchendurchschnitt um 4%. „Es gibt einen Silberstreif, aber von einem stabilen Aufwärtstrend kann keine Rede sein. Die leichten Anzeichen der Erholung sind kein Grund zum Jubeln. Denn wir dürfen eines nicht vergessen: Wir haben zwar die Produktion hochgefahren, unsere Anlagen laufen aber nach wie vor nicht rentabel, und das seit über zweieinhalb Jahren“, kommentiert Markus Steilemann, Präsident des Verbands der Chemischen Industrie (VCI) die konjunkturelle Lage. Die Kapazitätsauslastung der Anlagen lag im ersten Halbjahr im Schnitt bei 79%. Zwar liegt der Wert über dem des vierten Quartals 2023, doch für einen wirtschaftlichen Betrieb müssten die Anlagen zu 82 - 85% ausgelastet sein.

Produktion im ersten Halbjahr gedrosselt hatten und sich mit Bestellungen zurückhielten.

Chemiekonzerne sparen bei Verwaltung und Führungskräften

Dies spürt man auch beim Spezialchemiekonzern Evonik in Essen. „Wir müssen uns derzeit vor allem auf uns selbst verlassen, da von der Konjunktur kein echter Rückenwind kommt“, sagt Christian Kullmann, Vorstandsvorsitzender von Evonik, doch „wir senken unsere Kosten und machen unsere Hausaufgaben – und das wirkt.“ Im ersten Halbjahr 2024 konnte der Konzern bei einem Umsatzrückgang von 2,1% auf 7,7 Mrd. EUR sein Ergebnis vor Steuern (EBITDA) um 28% auf 1,1 Mrd. EUR steigern. Zu dieser Entwicklung trugen u.a. um 5% niedrigere allgemeine Verwaltungskosten bei. Neben der strikten Kostendisziplin verstärkten niedrigere Herstellkosten die positive Ergebnisentwicklung. Ab dem Jahresende



Auch Bill Anderson, seit einem Jahr Vorstandsvorsitzender bei Bayer, hat eine umfassende Restrukturierung gestartet, um die Agilität des Unternehmens zu steigern. Sein neues Organisationsmodell mit dem Namen „Dynamic Shared Ownership“ will Bürokratie abschaffen. „Wir haben 900 Teams zusammengestellt, die an den wichtigsten Aufgaben des Konzerns arbeiten“, sagt Anderson. Dabei wurden Hierarchieebenen gestrichen und Führungspositionen abgebaut. So wird z.B. das Führungsteam der Pharmasparte künftig nur noch fünf statt elf Personen umfassen. Wie viele Stellen insgesamt entfallen, verrät der Firmenchef nicht. Derzeit beschäftigt Bayer etwa 96.500 Mitarbeitende, knapp 5.500 weniger als Mitte 2023. Nach Implementierung des Programms will der Konzern ab 2026 rund 2 Mrd. EUR pro Jahr an Kosten einsparen. Im ersten Halbjahr 2024 erzielte der Agrarchemie- und Pharmakonzern Bayer einen Umsatz von 24,9 Mrd. EUR, 2,1% weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Das Ergebnis vor Steuern sank um 11,7% auf 5,9 Mrd. EUR.

Auch der Kunststoffhersteller Covestro setzt auf ein Effektivitäts- bzw. Sparprogramm mit griffigem Namen, um den konjunkturellen Herausforderungen zu begegnen: „Strong“ heißt das globale Transformationsprogramm, mit dem das Unternehmen seine Wettbewerbsfähigkeit sichern möchte. Bis 2028

will das Unternehmen jährlich Einsparungen von 400 Mio. EUR bei Sach- und Personalkosten umsetzen, 180 Mio. EUR davon an deutschen Standorten. „Das Marktumfeld bleibt sehr herausfordernd“, sagt Covestro-Chef Steilemann, dessen Konzern sich aktuell in Verhandlungen für eine Übernahme durch den arabischen Ölkonzern ADNOC befindet. Covestro hat derzeit mit niedrigeren Verkaufspreisen zu kämpfen. Zwar stiegen die Produktionsmengen des Unternehmens im ersten Halbjahr an, der Umsatz sank jedoch um 3,5% auf 7,2 Mrd. EUR und das Ergebnis vor Steuern überproportional um 11,6% auf 593 Mio. EUR.

Eine vergleichbare Entwicklung meldet auch BASF: Im ersten

Halbjahr 2024 ging der Umsatz um 9,7% auf 33,7 Mrd. EUR zurück. Das Ergebnis vor Steuern sank im gleichen Rahmen um 10,6% auf 4,7 Mrd. EUR. „Die Dynamik des ersten Quartals, das durch eine positive Mengenentwicklung in den meisten unserer Geschäftsbereiche gekennzeichnet war, hat sich fortgesetzt. Die Preise standen weiter unter Druck“, sagte Markus Kamieth, neuer Vor-



Unsere Anlagen laufen nach wie vor nicht rentabel, und das seit über zweieinhalb Jahren.

Markus Steilemann, Präsident, VCI

Nach dem starken Einbruch im Vorjahr erholte sich die Grundstoffchemie im ersten Halbjahr. Die Produktion anorganischer Grundstoffe stieg um 12% im Vergleich zum Vorjahr; auch organische Grundstoffe legten mit 8,5% kräftig zu. Bei den übrigen Chemiesparten fiel das Produktionsplus deutlich niedriger aus: Bei Konsumchemikalien (+2%) und Polymeren (+1,5%) stieg die Produktion nur leicht. In der Spezialchemie war sie erneut rückläufig (-2%), da viele industrielle Kunden ihre Pro-

duktion erwarteten. Das Unternehmen zudem erste Einsparergebnisse durch das Effizienzprogramm Evonik Tailor Made. Im Rahmen des Sparprogramms will Evonik bis Ende 2026 weltweit 2.000 Arbeitsplätze abbauen und dabei die Hierarchieebenen im Unternehmen von derzeit zehn auf maximal sechs reduzieren. Nach Recherchen der Wirtschaftswoche ist derzeit jeder fünfte Mitarbeitende der insgesamt etwa 33.000 Angestellten eine Führungskraft. Das würde den Geschäftsbetrieb unnötig verkomplizieren. „Wir bremsen uns selbst aus“, äußerte sich Evonik-Personalvorstand Thomas Wessel.



Wir senken unsere Kosten und machen unsere Hausaufgaben – und das wirkt.

Christian Kullmann, Vorstandsvorsitzender, Evonik

Standort Ludwigshafen bekanntgegeben werden. Und dennoch ist Kamieth zuversichtlich, dass BASF seine Jahresziele für 2024 erreicht und ein Ergebnis zwischen 8,0 und 8,6 Mrd. EUR erzielen wird. Dabei geht er davon aus, dass das Unternehmen die Preise im zweiten Halbjahr erhöhen kann.

Fortsetzung auf Seite 5 ▶

Fünf Minuten Kaffeepause...

... und dabei den wöchentlichen Newsletter von CHEManager studieren. Effizienter und entspannter können sich Strategen und Entscheider der Chemiebranche nicht informieren!

Jetzt ganz einfach kostenlos registrieren: www.chemanager-online.com/newsletter

WILEY

<https://bit.ly/3icWheF>

Viel Schatten, wenig Licht

Fortsetzung von Seite 1

Mehr Aufträge, weniger Erträge im zweiten Halbjahr

Mit einer positiven Konjunktorentwicklung im zweiten Halbjahr rechnet auch der VCI und prognostiziert ein Produktionsplus von 3,5 % und ein Umsatzplus von 1,5 % für das Gesamtjahr 2024. Wesentlicher Treiber bleibt dabei das Auslandsgeschäft. Trotz dieser Prognose ist die Stimmung in der Branche weiterhin gedämpft. Laut den Ergebnissen der aktuellen VCI-Mitgliederbefragung spüren erst 30 % der Unternehmen eine konjunkturelle Erholung. Rund 50 % hoffen im zweiten Halbjahr oder im Jahresverlauf 2025 auf eine Besserung. Das heißt aber auch: „Jedes fünfte Unternehmen sieht noch kein Licht am Horizont und die konjunkturelle Erholung in weiter Ferne“, warnt Steilemann. Zu stark belasten die strukturellen Nachteile am Standort Deutschland. Die Unternehmen rechnen deshalb damit, dass sich

BASF im 1. Hj. 2024

	Mrd. EUR	Veränd. ggü. Vj.
Umsatz	37,7	-9,7%
EBITDA	4,7	-10,6%

die Ertragslage im Gesamtjahr 2024 noch einmal verschlechtern wird.

Größtes Hemmnis bleiben Standortprobleme

„Wir erwarten zwar, dass sich die Auftragslage im Jahresverlauf verbessert. Die Signale leichter Entspannung dürfen aber den Blick

BAYER im 1. Hj. 2024

	Mrd. EUR	Veränd. ggü. Vj.
Umsatz	24,9	-2,1%
EBITDA	5,9	-11,7%

auf die Standortprobleme nicht verstellen: Neben fehlenden Aufträgen bereiten uns die Energiepreise und die Bürokratie die größten Sorgen“, sagt der VCI-Präsident. In der Tat sind Bürokratie und Regulierungen nicht nur ein abstraktes Hemmnis, sondern ein massiver Kostenfaktor. Im Durchschnitt wenden die Unternehmen rund 5 % ihrer Umsätze für die bürokratischen Erfordernisse

EVONIK im 1. Hj. 2024

	Mrd. EUR	Veränd. ggü. Vj.
Umsatz	7,7	-2,1%
EBITDA	1,1	28,0%

auf, so das Ergebnis einer aktuellen Umfrage des VCI.

Mehr als 70 % der Unternehmen sehen sich durch regulatorische Anforderungen massiv behindert. Damit bleibt die Bürokratie das größte Geschäftshemmnis. Grund dafür sind nicht nur die dadurch entstehenden Kosten, sondern auch die stetig steigende Zahl an neuen Regelungen, die die Unternehmen zunehmend

COVESTRO im 1. Hj. 2024

	Mrd. EUR	Veränd. ggü. Vj.
Umsatz	7,2	-3,5%
EBITDA	0,6	-11,6%

überfordern. Ein weiterer erheblicher Kostenfaktor für die Unternehmen bleiben die hohen Energiepreise. Noch immer sehen 45 % ihre Geschäfte dadurch erheblich belastet.

In dieser Gemengelage investieren immer weniger Chemieunternehmen am Standort Deutschland. Laut VCI-Mitgliederbefragung gingen die Investitionen der Branche in Deutschland im vergangenen Jahr

um 2 % auf 9,2 Mrd. EUR zurück. Gleichzeitig stiegen die Investitionen im Ausland mit rund 12 Mrd. EUR gut 8 %.

Zuversicht gibt hier ein Blick auf die Investitionen der Pharmaindustrie aus dem Ausland. Nach Berechnungen des Handelsblatts wurden allein im vergangenen Jahr 7 Mrd. EUR an Investitionen angekündigt, u. a. von Sanofi, GSK, Eli Lilly und Novartis. Damit wird die Pharmabranche immer wichtiger für die deutsche Wirtschaft.

Im Jahr 2023 beschäftigte die deutsche Pharmaindustrie 133.000 Mitarbeitende und trug 30 Mrd. EUR direkt sowie weitere 12,4 Mrd. EUR indirekt zur Wertschöpfung bei.

Andrea Gruß, CHEManager



Andrea Gruß,
CHEManager

Ergebnisse der Umfrage ‚Stimmungsbild im Chemiehandel‘ im zweiten Quartal 2024

Geschäftserwartungen der Chemiehändler steigen

Der Verband Chemiehandel (VCH) hat die Ergebnisse der Umfrage ‚Stimmungsbild im Chemiehandel‘ für das zweite Quartal 2024 veröffentlicht.

Erfreulich ist die Beurteilung zur aktuellen Geschäftslage. Während die Branche im dritten Quartal 2003 den bisher niedrigsten Stand von 47 Punkten erreicht hatte, so beurteilen die Unternehmen im zweiten Quartal 2024 die Geschäftslage mit 55 Punkten wiederholt positiver als im vorangegangenen Quartal (53 Punkte). Auch die Geschäftserwartungen stiegen leicht von 55 Punkten im ersten Quartal 2024 auf nun 56 Punkte.

Erneut positiv haben sich die Mengen entwickelt, bei den Umsätzen hat sich die negative Entwicklung leicht abgeschwächt. Die Unternehmen der Branche haben bei der Entwicklung der Auftragslage mit geringeren Auftragseingängen umzugehen bis hin zu stornierten Aufträgen. So erwarten die meisten Unternehmen erst im 1. Quartal 2025

oder noch später eine Verbesserung des Chemiegeschäfts.

Bei der Beschaffung bleibt es weiterhin schwierig, Waren aus China zu bekommen. Seit dem dritten Quartal 2023 verschlechtert sich die Situation zunehmend. Besserung zeigt sich hingegen bei der Beschaffung von Spezialchemikalien und auch im Bereich der Industriechemikalien gibt es weniger Probleme.

Die Entwicklung ausgewählter Geschäftsbereiche zeigte unterschiedliche Tendenzen auf. Die Branchen Automobil, Lacke & Farben sowie Bauchemie konnten gegenüber dem ersten Quartal einen leichten Anstieg verzeichnen, während es in der Pharmabranche auf deutlich höherem Niveau einen leichten Rückgang zu verzeichnen gab.

Bei den Faktoren, die die Chemiehandelsbranche besonders stark belasten, stehen zwei Themen klar im Vordergrund: 87 % der Teilnehmer gaben hier die regulatorischen Themen und 70 % den Mitarbeiter- und Fachkräftemangel an. (bm)

Gute Geschäftsentwicklung bei Healthcare und Electronics

Merck wächst wieder aus eigener Kraft

Merck ist im zweiten Quartal 2024 zu organischem Umsatzwachstum zurückgekehrt. Das Ergebnis vor Steuern (EBITDA pre) blieb nahezu stabil gegenüber dem Vorjahreswert, der durch Einmaleffekte erhöht war. Ohne diese Einmaleffekte im Vergleichsquarter wäre es auch organisch gewachsen.

„Wir haben angekündigt, 2024 Schritt für Schritt zu organischem Wachstum zurückzukehren. Das zweite Quartal belegt, dass wir auf diesem Weg gut vorankommen“, sagte Belén Garijo, Vorsitzende der Geschäftsleitung von Merck. „Unsere Geschäftsdynamik und unsere Erwartungen deuten auch für den Rest des Jahres auf Wachstum hin. Daher erhöhen wir unsere Prognose für 2024 auf Konzernebene und für die Unternehmensbereiche Healthcare und Electronics.“

Aufgrund der guten Geschäftsentwicklung von Healthcare und Electronics stieg der Konzernumsatz im zweiten Quartal 2024 organisch um 1,7 %. Wechselkurseffekte, insbesondere des USD, wirkten sich mit 0,7 % negativ auf die Umsatzentwicklung aus. Insgesamt legte der Konzernumsatz um 0,9 % auf 5,4 Mrd. EUR. Das EBITDA ver-

minderte sich gegenüber dem um Einmaleffekte erhöhten Vorjahreswert organisch lediglich um 0,8 % und lag bei 1,51 Mrd. EUR. Im Berichtsquarter wirkte sich zudem eine Rückstellung für die Beendigung des Xevinapant-Programms in Höhe eines mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Betrags nachteilig auf die Ergebnisentwicklung aus.

Für das Geschäftsjahr 2024 erhöht Merck die Prognose für den Konzern sowie die Unternehmensbereiche Healthcare und Electronics – jeweils sowohl für den Umsatz als auch für das Ergebnis vor Steuern. Dies wird getragen von der weiterhin starken Geschäftsentwicklung bei Healthcare sowie der früher als ursprünglich erwarteten Erholung des Marktes für moderne Halbleiter und KI-Anwendungen bei Electronics. Für Life Science bestätigt das Unternehmen die bisherige Prognose.

Am 31. Juli 2024 hat Merck die im Mai 2024 angekündigte Übernahme von Mirus Bio abgeschlossen. Mit der 600 Mio. USD umfassenden Übernahme ergänzt der Konzern sein Portfolio für die Entwicklung und Herstellung neuartiger Modalitäten, wie Zell- und Gentherapien. (ag)

Kurs auf Grün



#contracting | Energie selbst erzeugen und nachhaltig CO₂ einsparen

Der Markt für innovative, hocheffiziente und damit klimaschonende Energieerzeugungsanlagen, die sich direkt in die Produktionsprozesse eines Unternehmens integrieren lassen, gewinnt an Dynamik. Dabei sind die Projekte zum Aufbau einer eigenen, effizienten und sicheren Versorgung mit Dampf, Kraft-Wärme-Kopplung oder Kühlung

vielversprechend, aber komplex. Deshalb bieten wir Ihnen mit unseren individuellen Contracting- und Finanzierungslösungen attraktive Komplettpakete zur Errichtung, Übernahme oder Modernisierung sowie Finanzierung Ihrer eigenen Kraftwerkskapazitäten.

Uniper. The beating heart of energy.



Klimaschonende Investitionen leicht gemacht – so gehts:
decarbolutions.uniper.energy/contracting

uni
per